

Auf dem Weg zur integrierten (Sozial-) Planung und Steuerung in Kommunen

Warum integrierte (Sozial-) Planung und Steuerung?

Kommunen sind stets extern bedingten Veränderungen unterworfen. Megatrends wie Urbanisierung, Globalisierung, Virtualisierung, Konnektivität, aber auch Gesetzesnovellierungen und sozialräumliche oder sozialstrukturelle Veränderungen erfordern kontinuierliche Anpassungsprozesse der Verwaltungsorganisation und des Verwaltungshandelns. Politik und Verwaltung müssen agil und flexibel agieren, um aktuellen und zukünftigen Herausforderungen konstruktiv zu begegnen. Kurzum: Kluges Planen und Steuern ist mittlerweile unabdinglich, um bedarfsorientiert und passgenau auf die ausdifferenzierten Problem- und Belastungskonstellationen der Gesellschaft und ihrer Menschen zu reagieren oder sich derer prospektiv und gleichsam präventiv anzunehmen.

Die Notwendigkeit einer integrierten Kommunalentwicklung wird seitens der Kommunen heute kaum noch in Frage gestellt – eine konsequente Umsetzung fehlt mit Verweis auf fehlende Ressourcen vielerorts jedoch immer noch. Dabei geben unterschiedliche Gesetzgebungen (wie bspw. das Bundeskinderschutzgesetz, das Präventionsgesetz, das Gute-Kita-Gesetz oder auch das Bundesteilhabegesetz) den gesetzlichen und rechtlich verbindlichen Rahmen vor, sich zwingend den multiplen Anforderungen einer Kommune mittels integrierter Planung, Steuerung und Berichterstattung zu stellen.

Zentraler Bestandteil dabei ist, dass ressortübergreifend gedacht und gehandelt wird und die Bedarfe der Bürger*innen im Fokus stehen. Soziale Bedarfslagen müssen in Prozesse der Planung, Steuerung und Umsetzung einbezogen sein. Basierend auf der Leipzig-Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt, die 2007 von 27 für Stadtentwicklung zuständigen Minister*innen verabschiedet und 2020 als „Leitdokument für gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung“ neu formuliert wurde, stehen integrierte Strategien und Handlungskonzepte im Zentrum kommunalen Handelns.

Die Sozialplanung ist neben anderen Planungsinstanzen (z.B. Gesundheitsplanung, Jugendhilfeplanung, Kita-Planung) ein wichtiger verbindender Baustein integrierter Konzepte. Hier ist es wichtig schon die (Daten-)Grundlage für die Planung umfassend in den Blick zu nehmen – ein Datentransfermanagement ist zur Integration notwendig. Dafür werden neben den vorhandenen Sozialstrukturdaten oder Daten der Schuleingangsuntersuchungen auch die soziale Infrastruktur, Lebenslagen kleinräumig analysiert und beschrieben, um möglichst bedarfsgerechte Maßnahmen zu entwerfen. Das besondere Anliegen der integrierten Sozialplanung ist zudem, jene Menschen, die in den jeweiligen Sozialräumen leben, in die Planungspraxis einzubeziehen. Ob über Befragungen, offene Planungsverfahren oder andere partizipative gemeinwesenorientierte Angebote – die Beteiligung der Bewohner*innen vor Ort als Expert*innen ihrer Lebenswelt und ihres Sozialraums ist ein maßgebliches Merkmal einer nachhaltigen gesamt kommunalen Planung.

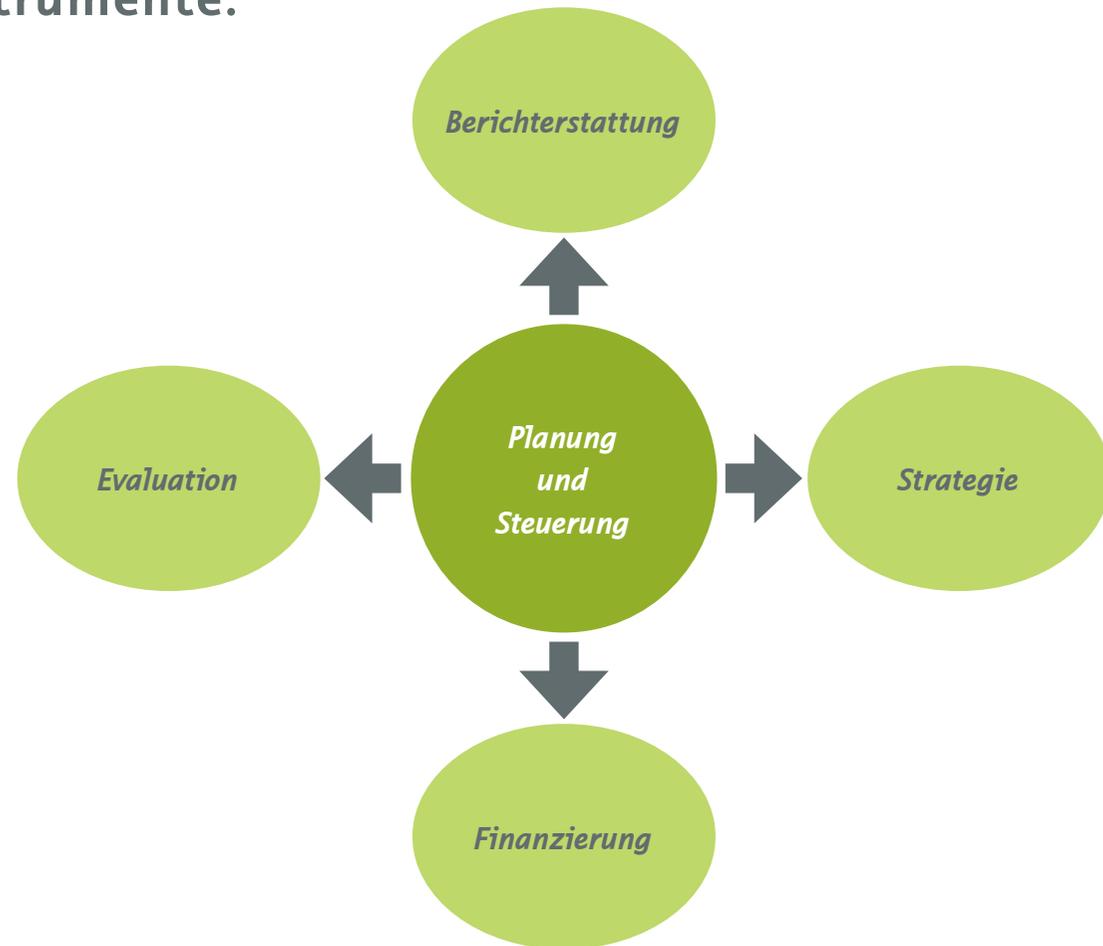
Die übergreifende Strategie für die integrierte (Sozial-)Steuerung bringt diese verschiedenen Aspekte aus Daten und Beteiligung zusammen. Auf dieser Grundlage integrierter Planung wird gemeinsam – also disziplin- und fachbereichsübergreifend sowie bürgernah das Vorgehen entwickelt, integriert gesteuert und evaluiert. Dementsprechend heißt integrierte Steuerung und Planung auch, dass Transparenz kommunaler Entwicklungsstrategien über die Fachausschüsse hinaus hergestellt wird.

In den Sozialräumen werden dann die Vorhaben umgesetzt. Gemeinwesenarbeit als Gemeinwohl orientiertes, partizipatives Konzept stellt dabei den Transfer von der kommunalen Strategie zur sichtbaren Entwicklung her und moderiert gleichsam das Vorgehen. Nicht zuletzt besteht darin die Chance, das Verständnis für Politik und Verwaltungshandeln zu stärken und demokratische Prozesse zu fördern.

Grundprinzipien:

- **Integrierter Blick:** Herausforderungen sind bearbeitbar unter Beteiligung aller Akteur*innen und Stakeholder*innen in Politik, Verwaltung (hier explizit fachbereichsübergreifend) und Zivilgesellschaft
 - **Interdisziplinäre und vielfältige Akteur*innen:** öffentlich und privat, kommunal und lokal, institutionell und frei – alle Adressat*innen, die beitragen können und/oder betroffen sind
 - **Aktivierung und Partizipation:** Ermittlung von Ressourcen und Ideen, Beteiligung an Entscheidungsprozessen, Einbindung bei der Umsetzung
 - **Wirkungsorientierung und Evaluation:** Über die erbrachte Leistung hinaus werden Indikatoren eingesetzt, die Erreichtes der komplexen Ziel- und Strategieformulierungen erkennbar machen
- ➔ **Eine nachhaltige Grundlage für integrierte Planung und Steuerung geht über den Einsatz von Netzwerken hinaus und erfordert strukturelle und strategische Reformen**

Instrumente:



Fünf Schritte:

1

Formale Legitimation

- Politischer Wille zur integrierten und strategischen Planung → Beschluss mit entsprechenden Auftragsfolgen
- Wertegetragene Zielvorstellung als Leitlinie aller Entscheidungen
- Ressourcen bereitstellen (Personal, Gremien, Finanzierung ggf. umsteuern)

2

Strategieentwicklung

- Was wollen wir erreichen? Zielformulierung mit ALLEN betroffenen Fachbereichen (Ressortübergreifender Prozess, Vernetzung von Fachplanungen)
- Basierend auf der Angebots- und Bedarfsermittlung, Ressourcen vor Ort berücksichtigen
- Schwerpunkte formulieren, ggf. Sozialräume oder Zielgruppen in den Fokus nehmen
- Partizipation von Akteur*innen und Adressat*innen (Sozialraumgremium, Befragungen)

3

Analyse

- Daten zusammen führen aus den verschiedenen örtlichen und übergreifenden Zusammenhängen, Rückkoppelung der Ergebnisse mit relevanten Akteur*innen und Expert*innen (auch aus den Sozialräumen)
- Ggf. Ergänzung durch eigene Erhebungen, Beteiligung von Bürger*innen
- Auswertung in Hinblick auf die Herausforderungen und im Abgleich mit der Zielsetzung
- Kleinräumig: Bezogen auf Sozialraum/Quartier und soziale Lagen

4

Entwicklung von Maßnahmen und Monitoring

- Kommunales Handeln strukturell anpassen (Verwaltungsintern und in Beteiligung von Bürger*innen)
- Planung und Durchführung von bedarfsspezifischen Maßnahmen und Angeboten: kooperativ und kleinräumig
- Einbindung von Ressourcen, Erfahrungen und Gestaltungswillen in den Sozialräumen
- Fortlaufendes Monitoring

5

Evaluation und Fortschreibung

- Wirkungsorientierte Indikatoren
- Weiterentwickeln der Prozesse
- Weiterentwickeln der Maßnahmen
- Steuerungs- und Planungsschleifen implementieren

Dieser Steuerungskreislauf ist den situativen Gegebenheiten in den Kommunen entsprechend anzugleichen. Besonders der Zeitpunkt der „formalen Legitimation“ ist individuell zu bestimmen, um grundlegende Ressourcenentscheidungen zu treffen und handlungsfähig zu sein.



Weitere Informationen:

<https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/public-health-action-cycle-gesundheitspolitischer-aktionszyklus/>



<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/296466/policy-cycle>



Leipzig Charta 2020: https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSPWeb/DE/Initiative/Leipzig-Charta/Neue-Leipzig-Charta-2020/neue-leipzig-charta-2020_node.html

Lisa Bartling, Lars Czommer, Susanne Marx, Tim Stegmann
Arbeitspapier Armutsbekämpfung und Sozialplanung – Grundlagen für eine integrierte und strategische Sozialplanung in der Kommune
Hrsg. G.I.B. – Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH, 2019

Sabrina Braun, Andreas Ebert, Heike Fleischmann, Margit Gerstner u.a.
Integriertes Sozialmanagement Mannheim² - Projektabschlussbericht der Fachbereiche 40, 50, 56 & 58
Hrsg. Stadt Mannheim, 2019

Prof. Dr. Stephan Maykus

Aus der Entwicklung lernen – Das Erfolgsdreieck der Planung
Vortrag Großstadtnetzwerk „Integrierte Planung kommunaler Bildungslandschaften“ am 11.11.2020

[Britta Kreuzer, Holger Nieberg, Mai 2021]



Berichterstattung Transfermanagement

Kategorie	Schwerpunkt- mäßig emp- fohlener Einsatz in Schritt *	Titel/Bezeich- nung der Maßnahme/ Tool	Zielgruppe	Träger/Partner/ Kooperation	Reichweite	Zeit- horizont	Ziel/Ergebnis	Link/Webseite	QR-Code
	③ ①	Handlungsorien- tierte Sozialber- ichterstattung Niedersachsen (HSBN)	Verwaltung/ Politik/ Verbände, regionale und kommunale Ebene	Landesamt für Statistik (LSN), MS, Regionalmonitoring, Bund- Länder AG "Amtliche Sozial- berichterstattung", Statistische Ämter des Bundes und Landes	Nieder- sachsen	jährlich	Grundlage für regionale und kommunale Planung und Steuerung von armutsbe- kämpften Maßnahmen	https://www.ms.niedersachsen.de/themen/soziales/handlungsorientierte_sozialberichterstattung/handlungsorientierte-sozialberichterstattung-niedersachsen-19243.html http://www.sozialberichterstattung-niedersachsen.de/	 
	③ ⑤	kommunale Sozialberichter- stattung	Kommune		kommunal	jährlich	Themenfeldberichte der Fachbereiche und Fachdienste beispielsweise Sozialbe- richte, Jugendhilfeberichte, BuT Berichte		
		Hinweise zur Um- setzung		HAWK Hildesheim/holzminden/ Göttingen	kommunal		"Werkzeugkasten Sozialberichterstat- tung" Ein Praxisleitfaden für nieder- sächsische Kommunen; ausdifferenzierte Planungsgrundlage aufgrund der Zusammenführung von versch. Daten zur sozialen Lage	http://www.sozialberichterstattung-niedersachsen.de/doc/doc_download.cfm?uuid=20E95C0E3DA94954B591DF9AEE1B3E34&&IRACER_AUTOLINK&&	
	③	Arbeitsmarktsta- tistik (regional)			regional				
	③ ⑤	Gesundheitsber- ichterstattung (GBE)		Niedersächsisches Landesamt für Gesundheit (NLGA)	Nieder- sachsen		Im Rahmen der GBE wertet das NLGA Daten aus kinder- und jugendärztlichen Untersuchungen aus und erstellt aus diesen Daten Berichte zur Kindergesund- heit im Einschulungsalter	https://www.nlga.niedersachsen.de/startseite/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsberichterstattung-19362.html	
	③ ⑤	Kommunale Gesundheitsber- ichte		Niedersächsisches Landesamt für Gesundheit (NLGA)	Regional		Die kommunale Gesundheitsbericht- erstattung bietet einen kleinräumigen Einblick in die gesundheitliche Lage der Bevölkerung und einzelner Gruppen in den Landkreisen, kreisfreien Städten und in der Region Hannover. Die kommun- alen Gesundheitsberichte werden seit 2009 vom Niedersächsischen Landesge- sundheitsamt zentral in einer Daten- bank erfasst.	https://www.nlga.niedersachsen.de/startseite/gesundheitsberichterstattung/gesundheitsberichte/kommunale_gesundheitsberichte/	
③ ⑤	Schuleingangs- untersuchung		Gesundheitsamt	kommunal	jährlich	Erkenntnisse zu Entwicklungs- und Bildungsstand von Vorschulkindern			

Kategorie	Schwerpunkt- mäßig empfohlener Einsatz in Schritt *	Titel/Bezeichnung der Maßnahme/ Tool	Zielgruppe	Träger/Partner/ Kooperation	Reichweite	Zeit- horizont	Ziel/Ergebnis	Link/Webseite	QR-Code
Berichterstattung Transfer- management	③ ⑤	Bericht der Zahnärztlichen Vorsorge (KiTa/ Schule)			Schulbezirke		Erkenntnisse zum Gesundheitsstatus, Prävention Gesundheit		
	③ ⑤	Keck-Atlas	kommunaler Fachplaner	Bertelsmann Stiftung	kommunal		Aufbau einer Berichterstattung auf Sozialraumbene	https://www.keck-atlas.de/keck	
	③ ⑤	Berichterstat- tung Betreuung in KiTa und KTP	Verwaltung/ Politik/Ver- bände, regionale und kommunale Ebene		kommunal	jährlich	Betreuungsquote, differenziert nach Bevölkerung, Region		
Kosten- Nutzen- Analyse	⑤ ① ④	Social Return On Investment (SROI)	"Kommune/ Verwaltung/ Freie Träger"	NPO Kompetenzzentrum Wirt- schaftsuni Wien	kommunal/ regional	projektbezo- gen/fortlau- fend	Kosten-Nutzen-Analyse in Bezug auf soziale Angebote für benachteiligte Ziel- gruppen. Fokus auf Nutzen/Gewinn für alle Stakeholder und für das jeweilige Projekt	https://www.wu.ac.at/npocompetence/ appliedresearch/sroi-analyse	
Wirkungsmodelle	② ⑤	Phineo Wirkungs- treppe	Akteur*innen in der Projekt- umsetzung, Mittelgeber/ Stiftungen, Entscheider	verschiedene Stiftungen und Verbünde (https://www.phineo.org/phineo/partner-unterstuetzer)	bundesweit	projektbezo- gen	Stärkung des Stiftungshandelns durch Information über Wirkung der geförder- ten Aktivitäten, Stärkung der Projekt- akteur*innen	https://www.phineo.org/themen/soziale- wirkung	
	② ⑤	Early Interven- tion Maturity Matrix	Kommune/ Verwaltung	EIF (Early Intervention Foun- dation)	kommunaler Planungs- raum	fortlaufend	Prozessorientierte Planung Früher Hil- fen/früher Unterstützungsleistungen für benachteiligte Familien	https://www.eif.org.uk/resource/how-to- use-a-maturity-matrix/	
	② ⑤	EIF maturity matrix: Speech, language and communication in the early years	Kommune/ Verwaltung	EIF (Early Intervention Foun- dation)	kommunaler Planungs- raum	fortlaufend	Prozessorientierte Planung Früher Hil- fen/früher Unterstützungsleistungen für Kinder mit Fokus Sprache	https://www.eif.org.uk/resource/eif-maturi- ty-matrix-maternity-and-early-years	
	② ⑤	Stakeholderba- siertes Wirkungs- modell optional mit Wirkungsbox	Akteur*innen in der Projekt- umsetzung	NPO Kompetenzzentrum Wirt- schaftsuniversität Wien	bundesweit	projekt-, or- ganisations-, branchen- bezogen/ fortlaufend	Breites Verständnis der eigenen Wirk- samkeit bei Zielgruppe und weiteren Stakeholdern zur Kommunikation und eigenen (strategischen) Weiterentwick- lung	https://www.wu.ac.at/npocompetence/ tools	

Kategorie	Schwerpunktmäßig empfohlener Einsatz in Schritt *	Titel/Bezeichnung der Maßnahme/ Tool	Zielgruppe	Träger/Partner/ Kooperation	Reichweite	Zeithorizont	Ziel/Ergebnis	Link/Webseite	QR-Code
Wirkungsmodelle		Qualitätsrahmen Frühe Hilfen der Region Hannover	Akteur*innen in der Projektumsetzung	Region Hannover Koordinierungszentrum Frühe Hilfen - Frühe Chancen	bundesweit	projekt-, organisations-, branchenbezogen/fortlaufend	Die Implementierungsmatrix Früher Hilfen verfolgt das Ziel, fachlicher Diskussions- und Planungsimpuls für NetzwerkkordinatorInnen und Fachkräfte Früher Hilfen, für Sozial-, Jugendhilfe- oder GesundheitsplanerInnen, für Fachdienstleitungen und Amtsleitungen und nicht zuletzt für DezernentInnen und BürgermeisterInnen zu sein	https://www.hannover.de/content/download/773460/file/Qualit%C3%A4tsrahmen%20Fr%C3%Bche%20Hilfen%20der%20Region%20Hannover.pdf	
	② ⑤	Wirkungsorientierte Steuerungsbox	Akteur*innen in der Projektumsetzung/ Kommune/ Verwaltung	NPO Kompetenzzentrum Wirtschaftsuniversität Wien	bundesweit	projekt-, organisations-, branchenbezogen/fortlaufend	Wirkungsorientierte Steuerung von Projekten/ Organisationen/ Branchen auf Basis eines Wirkungsmodells und Wirkungsindikatoren	https://www.wu.ac.at/npocompetence/tools	
	② ⑤	Social Reporting Standards (SRS)			skalierbar (Projekt-, Raum- oder Anlassbezogen)	z.B. jährlich (als Jahresbericht)	Berichtstandard, der systematisch alle relevanten Organisationsdaten, Finanzkennzahlen und Wirkungsbelege erfasst	https://www.phineo.org/themen/social-reporting-standard-srs	
Bedarfs- ermittlung	③ ②	Kontextcheck	Kommune/ Verwaltung	Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG&AfS)	Niedersachsen/ kommunaler Planungsraum	projektbezogen/fortlaufend	Wirkungsorientierte/bedarfsorientierte kommunale Gesundheitsförderung	https://www.gesundheit-nds.de/images/pdfs/Leitfaden-Kontextcheck_web.pdf	
Prozesse der Konzeptentwicklung	② ①	Präventionsketten Niedersachsen	Kommunen	Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG&AfS)	Niedersachsen/ kommunaler Planungsraum		Chancen auf Bildung, soz. Teilhabe und gesundes Aufwachsen für alle Kinder durch integrierte kommunale Strategie	https://www.praeventionsketten-nds.de/	
	② ③	CTC - Communities That Care	Kommunen	Landespräventionsrat Niedersachsen	Niedersachsen/ kommunaler Planungsraum	fortlaufend	integrierte kommunale Strategie zur Prävention von verhaltensbezogenen Problemen bei Kindern und Jugendlichen	www.ctc-info.de https://lpr.niedersachsen.de/nano.cms/kommunale-praevention?XA=details&XID=149	 

Kategorie	Schwerpunkt- mäßig empfohlener Einsatz in Schritt *	Titel/Bezeich- nung der Maßnahme/ Tool	Zielgruppe	Träger/Partner/ Kooperation	Reichweite	Zeit- horizont	Ziel/Ergebnis	Link/Webseite	QR-Code
Regionale Vernetzung	② ④	Bildungsbüro / Bildungsregion	Kommunen	MK	regional		vertikale und horizontale Vernetzung der formalen und non-formalen Bil- dungsangebote einer Region ausgehend von einem Monitoring	https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/bildungsregionen_niedersachsen/allgemeine_informationen_zu_bildungsregionen/bildungsregionen-in-niedersachsen-150302.html	
	② ④	Netzwerk Frühe Hilfen	Alle im früh- kindlichen Be- reich Tätigen	Netzwerk Frühe Hilfen	kommunal		Aufbau von Präventionsketten, Ver- netzung der Akteur*innen von Ort, Entwicklung bedarfsgerechter Angebots- strukturen	https://www.fruehehilfen.de/	
	④	Familienservice- büros	Familien bzw. Alleinerzie- hende in 16 Kommunen		kommunal/ nach Jugend- hilfeträger	dauerhaft	Anlauf- und Vermittlungsstelle insbes. Vermittlung / Beratung Kindertages- betreuung	http://www.familien-mit-zukunft.de/766B83EEFE08140F9BA4CB731DD6F17DC	
Programme/ Förderpro- gramme	④	Bundespro- gramm Pro Kin- dertagespflege	Tagespflege- personen, Fachberatung KTP	BMFSFJ	bundesweit		Qualitätsentwicklung und -sicherung in KTP	https://prokindertagespflege.fruehe-chaen.de/	
	④	Willkommen Kinder	Familien / Familien mit Fluchthinter- grund	BMFSFJ	bundesweit		Eingangsbegleitung ins Kindertagesbe- treuungs-system und Sprachförderung	https://www.willkommen-kinder.de/	
	④	Brücke	Fachkräfte in Kitas und Schulen	MK Niedersachsen	landesweit		Übergangsgestaltung Kita / Schule	https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/themen/fruehkindliche-bildung/richtlinie-bruecke	
	④	Soziale Inno- vation – Projekte Soziale Inno- vation	Kommunen/ Freie Träger	"NBank Günther-Wagner-Allee 12–16 30177 Hannover"	Planungs- raum	bis zu 33 Monate Förderung	Förderung von Ansätzen zur Bewälti- gung von gesellschaftlichen Heraus- forderungen vor allem in den Bereichen Kinder, Jugend, Migration, ältere und alte Menschen, Menschen mit Behinde- rung sowie sozial Benachteiligte	https://www.nbank.de/medien/nb-media/Downloads/Programminformation/Produktinformationen/Produktinformation-Soziale-Innovation.pdf	
	④ ②	Bundesstiftung Frühe Hilfen	Kommunen	Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen Niedersachsen	Planungs- raum	fortlaufend	Aufbau von Angebotsstrukturen und Netzwerken Früher Hilfen	https://soziales.niedersachsen.de/startseite/kinder_jugend_familie/kinder_und_familie/bundesstiftung_fruehilfen/landeskoordinierungsstelle/fruehehilfen-bundesinitiative-120990.html	

Kategorie	Schwerpunktmäßig empfohlener Einsatz in Schritt *	Titel/Bezeichnung der Maßnahme/ Tool	Zielgruppe	Träger/Partner/ Kooperation	Reichweite	Zeithorizont	Ziel/Ergebnis	Link/Webseite	QR-Code
Programme/ Förderprogramme	④ ②	Förderung nach dem Bundespräventionsgesetz	Kommunale Verwaltungen, Betriebe, Schulen, Kitas, Pflegeeinrichtungen	"Es gibt zwei Fördermöglichkeiten: - Durch eine einzelne Krankenkasse. Ansprechpartner sind. Präventionsbeauftragte o.ä. der Kassen. - Über das GKV-Bündnis für Gesundheit, Förderprogramm für zielgruppenspezifische Interventionen (nur Kommunale Verwaltung). Ansprechpartner ist das Programmbüro Niedersachsen. "	Kommune, Betriebe, Schulen, Kitas oder Pflegeeinrichtungen.	Unterschiedlich je nach Förderungsart.	Gesundheitsförderung und Prävention im jeweiligen Setting nach Vorgaben des Leitfadens Prävention.	https://www.gkv-buendnis.de/foerderprogramm/foerderangebote-im-ueberblick/ https://www.gkv-buendnis.de/buendnisaktivitaeten/wir-in-den-laendern/niedersachsen/programmibuero-ni/ https://www.gkv-spitzenverband.de/krankenversicherung/praevention_selbsthilfe_beratung/praevention_und_bgf/leitfaden_praevention/leitfaden_praevention.jsp	  
	④ ②	Bildung integriert (BMBF)	Kommunen	Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement	kommunal	bis zu dreijährige Förderung	Die Förderrichtlinie 'Bildung integriert' unterstützt Kommunen bundesweit beim Aufbau eines datenbasierten Bildungsmanagements	https://www.transferinitiative.de/439.php	
Beteiligung/ Partizipation	②	Elternbeiräte auf kommunaler Ebene, Landesebene	Eltern (Kita / KTP) und Fachkräfte	Beteiligung von Eltern				https://www.kita-lev-nds.de/elternvertretung-in-niedersachsen-2	
Kommunale Konzepte	② ④	- kommunales Konzept frühe Hilfen	Verwaltung/ Politik/ Verbände, regionale und kommunale Ebene	jeweilige Fachämter/-bereiche	kommunal	je nach Einbindung in Landes-/Bundesstrukturen (z.B. Frühe Hilfen)	Teilaspekte für frühe Bildung ableitbar, bzw. Aspekt frühe Bildung berücksichtigt	https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehehilfen/fruehehilfen-leitbild-mit-leitsaetzen/	
	② ④	- kommunales Konzept Integration						https://www.ms.niedersachsen.de/themen/integration/integrationspolitik_und_beratungsangebote/integration-foerdern-vielfalt-gestalten-95623.html	
	② ④	- kommunales Konzept Prävention						https://www.kriminalpraevention.de/files/DFK/dfk-publikationen/2012_dfk_impulse.pdf https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/praeventionskette-integrierte-kommunale-gesundheitsstrategie/	 

Kategorie	Schwerpunktmäßig empfohlener Einsatz in Schritt *	Titel/Bezeichnung der Maßnahme/ Tool	Zielgruppe	Träger/Partner/ Kooperation	Reichweite	Zeit-horizont	Ziel/Ergebnis	Link/Webseite	QR-Code
Kommunale Konzepte	② ④	- kommunales Konzept Inklusion	Verwaltung/ Politik/ Verbände, regionale und kommunale Ebene	jeweilige Fachämter/-bereiche	kommunal	je nach Einbindung in Landes-/Bundesstrukturen (z.B. Frühe Hilfen)	Teilaspekte für frühe Bildung ableitbar, bzw. Aspekt frühe Bildung berücksichtigt	Bsp: https://www.ms.niedersachsen.de/startseite/service_kontakt/presseinformationen/fuenfinklusive-kommunen-gehen-in-niedersachsen-an-den-start-126198.html http://www.pro-ehrenamt.de/fileadmin/user_upload/LAG_Pro-Ehrenamt/PDF/2014/Broschuere_KommunalerLeitfaden.pdf	 
		Fortbildungen und Beratung für Fachkräfte mit Bezug auf Gesundheitsförderung und Prävention	Fachkräfte in den Bereichen Bildung, Erziehung, Gesundheit und Soziales	Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC), Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen	Niedersachsen	fortlaufend	Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit durch Sensibilisierung, Qualifizierung und Vernetzung.	https://www.gesundheit-nds.de/index.php/arbeitschwerpunkte-lvg/kommunale-gesundheitsfoerderung/23-koordinierungsstelle-gesundheitliche-chancengleichheit-nds	
Qualifizierung und Beratung		Fortbildungen für Fachkräfte	päd. Fachkräfte	Landesjugendamt Niedersachsen	Niedersachsen	jährlich	Qualifizierung von Fachkräften zur Qualitätsentwicklung und -sicherung	https://www.fobionline.jh.niedersachsen.de	
		Integrierte Sozialraumanalyse (mittels unterschiedlicher Methoden der Sozialforschung)	Kommune/ Verwaltung	Hochschulen und Beratungs-/ Forschungsinstitute	Planungsraum	fortlaufend	Bedarfsgerechte Angebotsplanung	https://www.transferagentur-grossstaedte.de/doku%3Averanstaltungen/kommunalepraevention-als-gegenstand-des-datenbasierten-kommunalen	
Grundlegende Methoden		Selbstevaluation, Angebots-evaluation, Netzwerkevaluation (mittels unterschiedlicher Methoden der Sozialforschung)	Kommune/ Verwaltung	Hochschulen und Beratungs-/ Forschungsinstitute	Planungsraum	fortlaufend	Wirkungsorientierte Steuerung/ wirkungsorientiertes Monitoring		
		Greater Manchester Cost-Benefit-Analysis (CBA) Model	Kommune/ Verwaltung	New Economy	kommunaler Planungsraum	fortlaufend	Kosten-Nutzen-Analyse in Bezug auf soziale Angebote für benachteiligte Zielgruppen	https://www.greatermanchester-ca.gov.uk/what-we-do/research/research-cost-benefit-analysis/	